

## Kinderskikurs im Pflerschtal

# Die Mama hat immer recht

Von Freddy Langer



### Eisenbahn auf Skiern

26. Februar 2009 Anna hatte uns getröstet. "Das wird ein Chaos geben, aber es geht vorüber", hatte sie gesagt und dabei so gelächelt, wie man als Hoteldirektorin nur lächeln darf, wenn man ein Dirndl trägt. Doch dann wurde alles ganz anders. Denn es gab kein Durcheinander, als am Sonntagmorgen eine kaum überschaubare Schar Kinder mit Skiern und bunten Trikots den Anfängerhügel an der Talstation von Ladurns hinabfuhr und nur dann und wann eines der Kinder in den Fangzäunen landete oder in die wartenden Grüppchen am Einstieg zum Zauberteppich rauschte, dem Förderband, das die Kleinen wieder hinauf an den Beginn der kurzen Piste bringen würde. Vielmehr gab August, der Leiter der Skischule, über ein Megaphon präzise Anweisungen, die allesamt eifrig befolgt wurden, es sei denn, ein Kind verstand das Wort "Bögele" nicht und reagierte erst auf die Vokabel "Kurve" und deshalb ein wenig zu spät. Mit geradezu erschütternder Expertise pflückten sich derweil die fünf, sechs anderen Skilehrer je nach Können der Kinder ihre Gruppen zusammen, mit denen sie nun eine Woche lang üben würden. Dann gab es neue Trikots in neuen Farben, für jede Gruppe eine andere, der Pulk löste sich auf, eine letzte Ansage bat die Eltern, nun bitte zu gehen - und schon begann der Unterricht, für manche direkt am Anfängerhügel, für andere weiter oben im Tal, wo es einen kleinen Tellerlift gibt. "Südtirol ist nicht Italien" steht auf einem Transparent im Pflerschtal irgendwo entlang der schmalen Landstraße. Vielleicht ist es eine Anspielung auf die perfekte Organisation der Skischule Ladurns, auf halbem Weg zwischen Gossensass und dem Talschluss.



### An der Mittelstation von Ladurns

## Schussfahrt ohne Angst

August Seidner leitet diese Skischule seit 1975; Kinderbetreuung und Mittagessen zwischen den Morgen- und Nachmittagskursen gibt es seit sechs Jahren, aber erst in diesem Winter wurde ein eigener Aufenthaltsraum für die Kinder samt riesigem Umkleideraum und einer netten Cafeteria mit hundert Plätzen eingerichtet. Vierhunderttausend Euro hat das "Fichti Kinderland Ladurns" gekostet. August Seidner nennt das eine vernünftige Investition, denn Familien seien die Zukunft des Tals.



Vom Schnee verdeckt: Hotel Feuerstein

Das liegt natürlich am Skigebiet. Es ist sehr überschaubar. Ein Vierer-Sessellift führt zur Mittelstation, von dort aus ein zweiter zum Gipfel. Das war's. Laut Pistenplan gibt es ein Dutzend Strecken zurück ins Tal; oben angekommen, erkennt man jedoch rasch, dass sehr großzügig gezählt wird. Die Pisten lösen sich auf zu einer weiten Fläche, die an ihrem Rand ein wenig einfacher und im Zentrum etwas anspruchsvoller zu fahren ist. Verloren geht hier niemand. Immerhin gibt seit dieser Saison die Federest-Strecke, von allen Patrick-Staudacher-Abfahrt genannt, nach dem Super-G-Weltmeister von 2007, der aus Ladurns stammt und nahe der Strecke sein Häuschen hat - und dessen Konterfei einem hier von jeder Fassade und Wirtshauswand entgegenlacht. Die Piste ist lang und steil genug für internationale Rennen, aber wenn sie die Bögen schön ausfahren, kommen am Ende der Woche auch die Kinder der Skischule gesund dort hinunter. "Einmal nicht hingeschaut", fürchten sich die Skilehrer vor diesem Tag, "und sie nehmen sie im Schuss. Die haben ja keine Angst."

Nicht Angst, aber Respekt vor den Bergen sollen die Kinder in der Skischule lernen. Und eine perfekte Technik. "C'è chi scia. C'è chi scende", fällt August Seidner ins Italienische - die einen fahren Ski, die anderen hinunter. Was sich seine Schule für die Kinderkurse hat einfallen lassen, ist vielleicht nicht außergewöhnlich, aber von ausgesprochenem Charme. Von "Koffertragen" und "Flugzeugfahren" sprechen die Lehrer, wenn die Kinder mit ausgestreckten Armen ihre weiten Bögen ziehen. Damit die Skier parallel bleiben, sollen die Kinder Spaghetti in den Schnee malen. Und die Position für den Schneepflug wird Pizzaschnitte genannt. Wenn Kinder allzu nervös werden, bindet man denen, die noch nie Ski gefahren sind, die Spitzen mit Draht und einer Metallklammer aneinander: Das ist die Kussmaschine, die beweist, wie lieb die Eltern sich haben. Denn der linke Ski ist stets der Papa-Ski, der rechte der Mama-Ski - der rechte, weil die Mama immer recht hat.

## Der Georg ist schon cool



### Tiefschneesprint: olympische Disziplin bei der Kinderbetreuung

Was die Kinder den Tag über erleben, sieht der Erwachsene freilich bestenfalls wie durch eine Milchglasscheibe. Einerseits ist er unerwünscht, um keine Unruhe in die Gruppe zu bringen und die Autorität des Skilehrers nicht zu untergraben; andererseits erzählen die Kinder von sich aus nichts und auf Nachfrage nur bruchstückhaft und einigermaßen kryptisch. "Der Georg ist schon cool", erfährt man dann abends beim Essen im Hotel über den Skilehrer - und prompt folgt ein Exkurs darüber, dass Jungens eher "cool" und "toll" sagen, Mädchen dagegen "schön", was ja auch "irgendwie mädchenhafter" sei. Und schon springt das Thema wegen der mittlerweile servierten Forelle zum Unterschied zwischen Gräten und Knochen; was Kinder eben so interessiert. "Und was gab es heute Mittag bei euch in der Skischule zu essen?", setzt man neuerlich an. "Irgendwas mit Fleisch." "Und worüber hast du dich mit den anderen Kindern unterhalten?" "Wir haben Witze erzählt." "Ach, wie schön. Kannst du dich an einen erinnern?" "Der beste ging so: Zwei Tomaten gehen spazieren. Da kommt ein Lastwagen. Der hat Ketchup geladen." Angeblich hätten sich alle kringelig gelacht. Und dann kommt auch schon die Nachspeise, und der Sohn verschwindet mit fast allen anderen Kindern, die im Hotel sind, und das sind selbst außerhalb der Schulferien in einer gewöhnlichen Woche im Februar nicht gerade wenige, zur "Blauen Stunde" in die mehrstöckige Spielscheune.

Auch die Hotels des Pflerschtals richten sich an Familien, zumindest eine ganze Reihe der Hotels. Gleich bei vier Häusern hat sich der deutsche Familienreiseveranstalter Vamos eingemietet, was die Hotels als Prädikat verstehen und was den Veranstalter wiederum dazu verleitet, das Pflerschtal als Vamos-Tal zu bezeichnen. Durch Vamos habe sich überhaupt erst im Tal der Familientourismus entwickelt und sei letztlich auch die Idee des "Fichti-Kinderlands" entstanden, hatte August Seidner erzählt. Nein, widerspricht Gerold Plank, der Präsident des lokalen Tourismusvereins im Café seines kleinen Hotels in Gossensass. Die Idee sei schon zehn Jahre alt und mit professioneller Hilfe entwickelt worden. Sie kam keine Minute zu früh.

### Berggipfel wie eine Fieberkurve

Lange Zeit hat Gossensass eine nicht unbedeutende Rolle für den Verkehr über die Alpen gespielt. Es ist der erste Ort südlich des Brenners, weshalb hier an Kutschstationen die Pferde gewechselt wurden. Als 1867 die Bahn kam, gelang es sogar, die Reisenden im Ort zu halten. Um 1900 eröffnete ein Grandhotel, ging aber im Ersten Weltkrieg in Konkurs. In den fünfziger Jahren blühte der Ort noch einmal auf, wenn auch die meisten der Reisenden auf ihrem Weg zur Adria nur hindurchfahren. „Es war ein Stau“, sagt Plank, „von Juni bis September.“ Dann kam die Brennerautobahn, und fast alle Geschäfte mussten schließen - das war 1981. Auch das Pflerschtal nahm nun kaum noch jemand wahr. Nur für einen Moment sieht man auf dem Weg steil hinab Richtung Süden im Beifahrerfenster sich das enge Tal öffnen. Schon ist es wieder weg.

Es ist eine bezaubernde Landschaft. Obwohl die Berge links und rechts dicht beieinanderstehen und steil emporragen, bleibt es selbst im Winter lange hell. Gipfelnamen wie Seeberspitze, Toffringsspitze, Wetterspitze, Maurerspitze und Ellespitze geben ein

plastisches Bild von der steingewordenen Fieberkurve, als die sich der südliche der beiden Bergrücken präsentiert. Auf der anderen Seite ist es noch steiler, noch steiniger. Mehr als dreitausend Meter ragt wie ein Reißzahn der Tribulaun in den Himmel. Und doch wirkt die Szenerie nie schroff oder gar abweisend, wie es weiter südlich der Fall ist, in den bleichen Bergen der Dolomiten. Als Urlauber fühlt man sich hier eher geborgen als erdrückt. Für die Bewohner mag das früher anders gewesen sein. Den schmalen Streifen ebener Erde nutzten sie für den Ackerbau, das Gras für ihr Vieh hingegen schnitten sie an solch steilen Stellen, dass sie die meiste Zeit bei der Arbeit angeseilt sein mussten. Zu Geld kam man hier allenfalls durch Schmuggel - Wein nach Österreich, Zucker und Feuersteine zurück. Heute leben nicht wenige der siebenhundert Bewohner des Pflerschtals vom Tourismus.

In Serfaus hatten sich die Mitglieder des Tourismusvereins Anregungen für ihr Familienkonzept geholt. Es reicht von einer moderaten Preispolitik, die dafür sorgt, dass vom Zimmer über die Ausrüstung beim Skiverleih bis zu den Liftkarten Kinder unter sechs Jahren jeweils das kostenlos erhalten, was ein Elternteil für sich bezahlt. Und es sorgt dafür, dass sogar in Tagen wie diesen, da es eine Woche lang ununterbrochen geschneit hat, die Wanderwege so geräumt bleiben, dass man einen Kinderwagen schieben kann und die Loipen stets gespurt sind, damit Eltern oder Großeltern, die nicht Ski fahren, nicht im Hotel festhängen. Mittlerweile taugt ein Haus wie das „Feuerstein“, fast am Talschluss gelegen, selbst als Modell.

### **Familienhotel ohne Kasperltheater**

Dass es ein Familienhotel ist, würde man ohne die Kinder gar nicht merken - und genau das ist wohl das Geheimnis dieses Hauses: Man landet nicht im Kasperltheater. Lobby, Bar und Restaurant, Möbel, Geschirr und die weißen Tischtücher, der Pool, die Saunalandschaft und der Fitnessraum - all das genügt den Ansprüchen eines Hotels mit hohem Standard; und wenn der fünfjährige Sohn am Abend beschließt, beim Vater zu essen, damit der bei seinen fünf Gängen und einem vorzüglichen Vernatsch zum aberwitzig niedrigen Preis von einem Euro pro Glas nicht alleine bleiben muss, wird ihm der Kartoffelbrei im Designerteller gebracht, ein wenig Soße drum herum und ein Petersilienstengel obendrauf, so dass das Kinderessen aussieht wie die Insel in einem Bilderwitz mit Schiffbrüchigen. Wenn schon Kinderei im Lokal, dann auf hohem Niveau.

Wer sich nicht daran stört, dass hin und wieder eine kleine Ballerina im Tüllröckchen zwischen den Tischreihen hindurchtanzt, fühlt sich hier auch ohne Kinder wohl, wie es das ältere Paar am Nachbartisch bewies - er ein Fachmann für Leibniz und dessen Vorstellung vom Universum, sie eine stille, geduldige Zuhörerin. Alle anderen Gäste aber sind hier, weil es im anderen Flügel des Hauses wild zugeht, dort, wo die Eltern nichts verloren haben: im Spielzimmer, in der Spielscheune, auch im eigenen Kinderrestaurant, der früheren Gaststube, in der die Speisenfolge weniger anspruchsvoll ist, dafür die Kinder auch einmal ihre eigene Pizza backen. Zweieinhalb Stunden dauert allein das Abendprogramm rund ums Essen, einschließlich Liederlernen zur Gitarre. Tagsüber werden die Kinder von morgens bis nachmittags umsorgt. Ein Betreuer kommt sogar mit zum Skikurs und organisiert den Transfer mit dem Hotelbus zur Piste. Die wenigen Kinder, die im Hotel bleiben, basteln, malen oder treffen sich zum olympischen Wettbewerb mit Disziplinen wie Hanghinabrollen und Tiefschneesprint. Auf dem See, der im Sommer zum Baden taugt, findet Eisstockschießen statt; und eine von der Gemeinde präparierte Rodelbahn weit oberhalb des Hotels endet nach drei Kilometern und unendlich vielen Serpentinaen im Garten des Hauses.

### **Piratenattacke im Pool**

Anna und ihre Tochter Stephi führen das „Feuerstein“ erst seit zwei Jahren. Die Mutter ist Geschäftsführerin, die Tochter leitet die Kosmetikabteilung. Pool und Restaurant kamen erst

zur Anlage hinzu, seit die beiden Frauen da sind. Dass sie angestellt sind und das „Feuerstein“ keineswegs ein Familienbetrieb ist, nimmt man als Gast staunend zur Kenntnis, zumal die Chefin noch am Abend zuvor ihren selbstgebrannten Schnaps aus einem Kämmerlein geholt hat.

Zu einer Art Familie auf Zeit werden auch die Gäste während ihres Aufenthalts. Weil alle von ihnen Kinder haben, oder wenigstens fast alle, kokettiert niemand mit dem vermeintlichen Charme des eigenen Nachwuchses, aber es ist auch niemandem peinlich, wenn die Kinder beim Essen auf der Bank einschlafen oder im Pool fremde Menschen mit einer Piratenattacke überraschen. Drum herum liegen die anderen Eltern und lesen Uwe Johnsons „Jahrestage“ oder denken sich Konzepte aus für Versicherungen oder die mecklenburg-vorpommersche Landesregierung - was man allerdings erst später erfährt, nachmittags im Sessellift etwa oder später am Abend an der Bar.

Für Kinder bis dreizehn empfiehlt August Seidner seine Skischule, und ebenfalls für Kinder bis dreizehn empfiehlt Anna vom Hotel „Feuerstein“ das Programm ihrer Betreuer. Bleiben uns also noch acht Jahre.

**Skischule:** Die Kinderkurse dauern von Sonntag bis Freitag und kosten für den halben Tag 159 Euro, für den ganzen Tag 189 Euro, jeweils einschließlich Mittagsbetreuung und Essen. Beim Skiverleih im selben Haus kosten Ski, Stiefel und Helm für Kinder pro Woche insgesamt 53 Euro. Die Ausrüstung wird kostenlos zur Verfügung gestellt, wenn ein Elternteil Ski und Stiefel für sich mietet. Die Liftkarte kostet pro Woche ab 82 Euro und ist ebenfalls kostenlos, wenn ein Elternteil eine Liftkarte kauft. Information unter: [Kinderland.ladurns@alice.de](mailto:Kinderland.ladurns@alice.de) und [info@skischule-gossensass.it](mailto:info@skischule-gossensass.it).

**Hotel Feuerstein** kann über Vamos-Eltern-Kind-Reisen (Hindenburgstr. 27, 30175 Hannover, Tel.: 0511/400799-0, E-Mail: [kontakt@vamos-reisen.de](mailto:kontakt@vamos-reisen.de), im Internet: [www.vamos-reisen.de](http://www.vamos-reisen.de)) gebucht werden. Eine Woche kostet mit Halbpension ab 329 Euro pro Person. Information auch unter: [www.hotel-feuerstein.it](http://www.hotel-feuerstein.it)

**Information:** Tourismusverein, Ibsenplatz 2, I-39040 Gossensass, Südtirol. Tel.: 0039/0472/632372. E-Mail: [info@gossensas@org](mailto:info@gossensas@org); im Internet: [www.gossensas.org](http://www.gossensas.org)

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Freddy Langer



[Verlagsinformation](#)

[Die perfekte Wohnung oder das ideale Haus zum Kaufen oder Mieten: Jetzt über 960.000 Angebote bei Immowelt.de und FAZ.NET!](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2009

Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net).